

Auswertung der Ergebnisse des Berliner Freiwilligensurveys 2011. Fragen – Erkenntnisse – Lösungswege

Symposium 24.10.2011

Thematisch: Engagementmittler & Engagementpotenziale

Wie kann die Funktion der Freiwilligenagenturen und anderer Anlaufstellen für die Information und Beratung von Engagementinteressierten auch für noch nicht erreichte Zielgruppen gestärkt bzw. ausgebaut werden?

Einige Ergebnisse & Aussagen des Surveys

(0) Die Auswertung des Freiwilligensurveys für Berlin weist nicht nur auf unerreichte Zielgruppen hin sondern beobachtet auch bemerkenswerte Verwerfungen und Brüche in der Entwicklung; insbesondere fällt bei allen notwendigen Differenzierungen im Einzelnen ins Auge, dass der "Aufschwung" bis 2004 von einer Periode der Stagnation seitdem abgelöst worden ist.

(1) In Berlin hat sich überdies seit 2004 die "innere" Dynamik freiwilligen Engagements bei den ab 46-Jährigen und den unter 46-Jährigen stark verändert. Der Anstieg des freiwilligen Engagements von 1999 bis 2004 (24 auf 29 %) wurde noch von allen Altersgruppen 31+ getragen, insbesondere 60+ (16 auf 27 %). Die relative Stabilisierung bis 2009 auf im Vergleich immer noch "niedrigem" Niveau (von 29 auf 28 %) sicherten nur die beiden Altersgruppen 14-30 (gewachsen seit 2004 um 7 % auf 2009 29 %) und 31-45 (seit 1999 um 11 % auf 2009 36 %). Das freiwillige Engagement der 46-59-Jährigen sank dagegen seit 2004 von 35 auf 27 % und der Alten 60+ von 27 auf 22 %.

(2) Personen, die alleine leben, sind auch in Berlin, der Stadt der "Singles", besonders wenig freiwillig engagiert, relativ unverändert seit 1999. Dagegen hat sich das freiwillige Engagement von Menschen, die in 2-Personen-Haushalten leben, bis 2009 sehr deutlich auf fast durchschnittliche 27 % erhöht: "2009 besteht in Berlin eine linear positive Abhängigkeit des Engagements von der Haushaltsgröße, die es 1999 noch nicht gab". Mehr Menschen im Haushalt = mehr Engagement.

(3) Deutlich abgenommen hatte in Berlin bis 2004 der Anteil der *überhaupt nicht öffentlich Aktiven* von 1999 = 45 % auf 36 %; bis 2009 sank er aber nur noch um einen Prozentpunkt. Nur ein Teil dieser Menschen allerdings konnte für ein freiwilliges Engagement gewonnen werden. Zusammengefasst: Von 1999 bis 2004 wachsende öffentliche Aktivitäten, aber nur teilweise in der verbindlicheren Form freiwilligen Engagements; seit 2004 auch hier eher Stagnation mit einem leichten Trend weg von freiwilligen Engagement.

(4) Unter Erwerbslosen gibt es zwar stabil relativ viele Engagierte, aber seit 2004 weniger öffentlich aktive Menschen (steigender Anteil der nicht Aktiven von 37 auf 45 %): "Dieser Trend war in Berlin seit 2004 besonders deutlich und ist (wie auch in den neuen Ländern) ein Indikator der zunehmenden sozialen Exklusion eines Teils dieser Gruppe."

(5) Einer Engagementquote von bis zu 46% der gut Versorgten in den alten Ländern standen 2009 gerade einmal 26% in Berlin gegenüber. Der Befund ist singulär, weil auch in den neuen Ländern immerhin 32% der gut Versorgten freiwillig engagiert sind.

(6) Es besteht eine große Lücke im Engagement bei Berlinern mit mittlerem Bildungsniveau (nur 22% freiwillig engagiert, eine noch größere bei denjenigen mit einfacher Bildung (nur 16%; hier auch hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund): "Es lässt sich kaum eine öffentlich marginalisiertere Gruppe denken als einfach gebildete Menschen in den Großstädten."

(7) "Informations- und Kontaktstellen haben in Großstädten und Metropolen eine wichtige Bedeutung für die Förderung des freiwilligen Engagements. Sie sind besonders wirksam, wenn sie ihr Aufgabenspektrum über die Vermittlung von Freiwilligen hinaus erweitern und sich zu kommunalen Entwicklungsagenturen wandeln. Alle, die etwas zur kommunalen Zivilgesellschaft beitragen können, miteinander ins Gespräch zu bringen und zu vernetzen ist die wichtigste Aufgabe." (26)

**Der Aufschwung bis
2004 ging bis 2009 in
Stagnation über**

**Seit 2004 relatives
Disengagement der ab
46-Jährigen im Unter-
schied zu den bis 45-
Jährigen, die das En-
gagement tragen**

**Je mehr Menschen im
Haushalt zusammen-
leben, umso mehr En-
gagement**

**Früher nicht Aktive
gingen nur teilweise
in freiwilliges Engage-
ment**

**Trotz recht hohem En-
gagement Erwerbslo-
ser Exklusionstrend**

**Gut Versorgte in Berlin
relativ gering enga-
giert**

**Menschen mit geringe-
rer Bildung im Enga-
gement marginalisiert**

**Kommunale Entwick-
lungsagenturen entwi-
ckeln ...**